

lieber die Fahrt selbst erfahren wir folgendes:  
"Ballon „Continental II" wurde zunächst in östlicher Richtung nach E m g o, sodann in nordwestlicher Richtung nach Deggshausen getrieben. Es gelang ihm bei Landen, die Weser zu überfliegen und dadurch seinen Verfolgern zu entgehen. Der Depeschenträger konnte ungehindert sein Meldeungstelegramm abgeben. Nach diesem ließ der Ballon nach einer Fahrtzeit von 2 Stunden 49 Minuten am rechten Uferufer bei Uffeln, gegenüber Wotbo, landen. Die Entfernung vom Bielefeld beträgt 81 Kilometer. Der Ballon „Osabrück", der wegen seiner Gewitterföhrung vorzeitig niedergehen mußte, landete nach einer Fahrtzeit von 32 Minuten bereits um 11½ bei Altenbagen, 8 Kilometer von Bielefeld. Der Ballon wurde kurz nach seiner Landung von dem Automobil des Herrn H. Griemert erreicht; der Depeschenträger des Ballons versuchte zunächst das Postamt Heepen zu erreichen, woran er aber durch verfolgende Automobile per-

hinder wurde. Er eilte deshalb in östlicher Richtung weiter und erreichte schließlich wohlbehalten Sybach in Lippe.

Der Ballon „Bielefeld“ mußte gleichfalls wegen Gewitterbildung frühzeitig niedergehen, er landete nach einer Fahrtzeit von 29 Min. 11.07 Uhr bei Brönningshausen, 7 1/2 Kilometer von Bielefeld. Der Ballon wurde 7 Minuten nach seiner Landung vom Automobil des Direktors Hartmann erreicht. Dem Depeschboten des Ballons gelang es unter vielen Schwierigkeiten, dem Telegraphenamt in Siepen seine Depesche zur Beförderung zu übermitteln.

Die interessanteste Fahrt machte der Ballon „Eimendorf“, zu dessen Verfolgern Herr Wilhelm Hoffmann in Salzuflen gehörte. Die Verfolgung gestaltete sich besonders schwierig, weil in einer Höhe von über 400 Metern die Luftströmung der darunter befindlichen Strömung fast entgegengesetzt war. Der Ballon „Eimendorf“ legte die weiteste Strecke zurück. Er schlug von Bielefeld zunächst die Richtung nach Leopoldsdörfer zu ein, schwenkte dann um nach Sylbach, wo er bis auf etwa 30 Meter herunterging, sodas er von dem verfolgenden Automobil beinahe gefaßt wäre, schnellte dann aber wieder nach Auswerfen von Ballast auf eine Höhe von etwa 1800 Metern empor und nahm die Richtung über Hörstmar nach dem Sternberge, schwenkte dann wieder in der Richtung nach Demold zu. Nachdem er etwa 1/2 Stunden ziemlich bewegungslos geblieben war, ging es dann in raschem Fluge über Blumberg, Schieder an Schwabenberg vorbei über den großen Wald nach Bielefeld, um dann am Waldesrande, einige Kilometer oberhalb von Rixhausen entfernt, zu landen. Fünf Minuten später wurde er von dem ihn verfolgenden Herrn Wilhelm Hoffmann-Salzuflen ergriffen. Bei der Landung es nicht, den Anfallern, der die Depeschen überbringen mußte, festzunehmen, da sich dieser sofort unmittelbar nach der Landung in den Wald schloß und sich so seinen Verfolgern entziehen konnte. Infolgedessen entging Herr Hoffmann der erste Preis, auf den er nach der mühseligen und teilweise schwierigen Verfolgung durch den größten Teil des lippschen Landes, bei der er etwa 200 Kilometer gefahren war, die Annahmefahrt hat. Es war Vorschrift, daß kein Ballon länger als 3 Stunden in der Luft sein durfte; jedenfalls hat der Führer einen großen Mut bewiesen, daß er fast die ganze Zeit unbeschadet des herrschenden Gewitters in der Luft geblieben ist.

Die Preisverteilung hat demnach folgendes Ergebnis: Ballon „Eimendorf“ 1. Preispreis. Ballon „Continental II“ 2. Preispreis. Beteiligte der Ballonverfolgung erhielten Preise: Herr: A. Griemert; B. Hoffmann; W. Menthoff (Continental II) und G. Hartmann. Für die Depeschüberbringung erhielten Preise: Herr: A. Griemert; Ballon „Eimendorf“; Ballon „Continental II“. Dem Depeschenträger des Ballons „Bielefeld“ wurde ein Trostpreis zuerkannt.

## Telegramme.

### Ein Attentat auf den Großherzog von Baden.

Mannheim, 5. Mai. Die gefrigen Neuem, deren Hauptergebnis der Preis der Stadt Mannheim war, sollten in Gegenwart des Großherzogs abgehalten werden. Großherzog Friedrich II. von Baden und die Großherzogin trafen um 2.50 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein und und begaben sich sogleich unter den Ovationen des Publikums zum Wagen. Als der Großherzog Platz genommen hatte, sprang ein Mann auf den Wagentritt. Der Mann hatte ein kleines offenes Messer in der Hand und versuchte damit auf den Großherzog loszustechen. Dieser stieß dem Mann mit seinem Säbelforb unter das Kinn, daß er rücklings vom Wagen fiel. Das Publikum stürzte sich wütend auf den Attentäter und wollte ihn lynchen. Die Schutzleute hatten Mühe, ihn vor der Wut des Publikums zu schützen. Der Verhaftete wurde als der 43 Jahre alte Anton Jung ermittelt, der Vater von 8 Kindern ist. Nach der Darstellung, die der Großherzog selbst seiner Umgebung gegenüber von dem Angriff machte, habe er nicht wahrgenommen, daß das betreffende Individuum ein Messer in der Hand gehabt hätte. Die Kriminalpolizei hat aber festgestellt, daß Jung bei seinem Angriff auf den Großherzog ein Messer gezeigt hat. Daß der Großherzog das Messer nicht gesehen hat, wird auf seine große Kurzsichtigkeit zurückgeführt. Nach diesem Zwischenfall setzte der Großherzog seinen Weg zum Reunplatz fort. Das Publikum bereitete ihm dort, nachdem die Nachricht von dem Attentat bekannt geworden war, lebhaft Ovationen. Nach einer späteren Mitteilung soll es sich um die Tat eines Geisteskranken handeln. Bei der ersten Vernehmung erklärte Jung, er sei Anarchist, er habe dem Großherzog eine Bittschrift überreichen wollen, und im Falle der Ablehnung wollte er tätlich werden. Er hatte auch einen Brief bei sich, in dem aber nur stand, daß er um Hilfe bitte.

### Die bevorstehende Entscheidung.

Wien, 4. Mai. Die Entscheidung der montenegrinischen Krise ist für Montag Abend zu erwarten. Davon unabhängig wird in Österreich und Italien die allgemeine Aktion für Albanien vorbereitet. Sowohl an der österreichischen, als auch an der italienischen Seite werden große Truppenmassen angelammet, um sie in kürzester Frist nach Albanien zu befördern. Wie der Korrespondent des „Deutschen Telegraphen“ aus zuverlässiger Quelle erzählt, handelt es sich bei den Verhandlungen der italienischen und der österreichisch-ungarischen Regierung gegenwärtig nicht um eine Aufteilung des Landes, sondern um eine gemeinsame Besetzung, also eine Okkupation. Albanien, etwa nach dem Muster derjenigen von Bosnien und der Herzegowina. Österreich und Italien werden die Okkupation auf unbestimmte Zeit durchführen und den Schutzmacht als Grenze ihres Okkupationsgebietes vereinbaren. Die österreichische Aktion gegen Montenegro wird sich auf Stutari beschränken, wie dies der Wunsch der italienischen Regierung war. Die maßgebenden militärischen Stellen Österreichs haben sich gegen die Beschränkung ausgesprochen, daß eine Aktion gegen Stutari unternommen werde mit der Verpflichtung, montenegrinisches Gebiet nicht zu berühren. Sollte die italienische Regierung aus diesem Grunde ihre Gegenwirkung in Albanien verweigern oder gar von der Erfüllung dieser letzten Bedingung abhängig machen, dann wird Österreich in den allerersten Tagen allein gegen Stutari vorgehen. Inzwischen werden die Verhandlungen zwischen Wien und Rom eifrig fortgesetzt. Wenn die Völkervereinigung, was zu erwarten ist, Montag wieder ergebnislos verlaufen wird, wird in Cetinje von der österreichischen Regierung eine kurzgefaßte Mitteilung übermittelt werden und der österreichische Gesandte, Feldmarschallleutnant Freiherr von Stieglitz am Dienstag den Auftrag erhalten, seinen Posten zu verlassen. 24 Stunden später wird der Einmarsch österreichischer Truppen in Montenegro von drei Fronten und zugleich der Zug nach Stutari und Durazzo unternommen werden. Die erforderlichen Truppen sind bereits unterwegs, alle Vorbereitungen sind getroffen.

### Die Räumung Stutaris beschlossen.

Berlin, 5. Mai. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Wiesbaden gemeldet: Während der gestrigen Aufführung des „Oberon“ bei dem Kaiserfestspiel ist dem Kaiser telegraphisch mitgeteilt worden, daß die Räumung Stutaris beschlossen sei. Die Nachricht verbreitete sich schnell im Theater und rief beim Publikum lebhafteste Freude hervor.

Wien, 5. Mai. Hier sind gestern eine Reihe von Gerüchten aufgelaufen, nach denen in Montenegro ein völliger Umsturz stattgefunden hat. Das Ministerium soll nach einer kürzlichen Sitzung demissioniert haben. Stutari soll bereits geräumt oder in Räumung begriffen sein. Auf dem Wiener Auswärtigen Amt weiß man nur, daß der Kronrat in Cetinje außerordentlich kürzisch verlaufen sei. Jedenfalls besteht begründete Hoffnung, daß König Nikolaus in letzter Stunde noch nachgeben wird. Man glaubt, daß in der heutigen Londoner Völkervereinigung man bereits vor einer Ladung stehen wird, die es ermöglicht, die Frage des Anschlusses Stutaris an Albanien als erledigt anzusehen. Allerdings bleibt noch die Schwierigkeit der albanischen Frage, da Österreich-Ungarn und Italien entschlossen sind, gegen die dortigen anarchischen Zustände einzuschreiten und die Ordnung wieder herzustellen. Ein weiteres Gerücht will wissen, daß König Nikolaus in einem direkten Telegramm sich an Kaiser Franz Joseph gewandt und ihm die Räumung Stutaris binnen 24 Stunden zugesagt hat.

Paris, 5. Mai. Der „Matin“ meldet aus Cetinje: Gestern nachmittag fand ein außerordentlicher Staatsrat statt, an dem der König und sämtliche Minister teilnahmen. Viele Generale haben sich für die Erfüllung der Bedingungen der Großmacht in der Stutari-Angelegenheit ausgesprochen. Es ist also vorzuziehen, daß Montenegro nunmehr endlich nachgeben und Stutari räumen wird.

Österreich fährt in seinen Kriegsvorbereitungen fort.

Paris, 5. Mai. Der „Matin“ schreibt: Österreich fährt in seinen Vorbereitungen an der Grenze Montenegros fieberhaft fort. Gestern kamen wieder 4 neue Regimenter in Cattaro an. Täglich kommen Truppen an, welche nach der herzogwinischen Grenze weiter befördert werden. Die österreichische Militärverwaltung requiriert Pferde und Munition. Die Grenze gleicht einem Militär-Lager.

Die Demission des montenegrinischen Ministeriums.

Cetinje, 5. Mai. (Agence-Paris-Meldung.) Der Ministerrat schloß der Krone vor, betr. Stutari selbst im Falle eines Waffenstillstandes nicht nachzugeben. Da die Krone den Vorschlag ablehnte, demissionierte das Kabinett.

Neue Truppenaushebungen in Bulgarien.

Saloniki, 5. Mai. Die bulgarischen Militärbehörden berufen alle wehrfähigen Leute der okkupierten Gebiete ein, selbst solche unter 20 Jahre alt. Die in Serres gegründete mazedonische Brigade stellte bereits 8000 Mann.

Die türkischen Bevollmächtigten zu den Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 5. Mai. Der frühere Völkervereiniger in Berlin, Osman Pascha, der Arbeitsminister Bagazore, sowie der Rechtsbeistand im Ministerium des Innern, Reschid Bey, sind zu Bevollmächtigten der Pforte für die Friedensverhandlungen ernannt worden und werden wahrscheinlich am Dienstag abreisen.

Anordnung zur Einstellung der Feindseligkeiten.

Konstantinopel, 5. Mai. (Wiener Korr.-Bureau.) Die Einstellung der Feindseligkeiten, die in Wirklichkeit bereits aufgehört hatten, ist bis zum Friedensschluß angeordnet. Die Regierung hat beschlossen, eine Ortsgerichtsmarie zu bilden. Griechenland hat eingewilligt, 1100 verwundete Türken von Janina nach Smyrna zu befördern.

Ein Küstengefecht vor Kleinasien.

Konstantinopel, 5. Mai. Auf der Rede von Gümhar an der Küste von Kleinasien wurde am 1. Mai ein feindliches Kriegsschiff, das sich der Küste näherte, von der Küstenbatterie beschossen und erlitt am Vorderteil und am Backbord Beschädigungen. Seine Kanonen am Vorderteil und am Steuerbord wurden zum Schweigen gebracht. Das Gefecht dauerte über eine Stunde.

Italienische Pressstimmen über die drohende Kriegslage.

Rom, 5. Mai. Die „Tribuna“ schreibt: Bis jetzt hat man keinen Grund, sicher anzunehmen, daß die Diplomatie für die morgige Völkervereinigung schon ein Mittel in Bereitschaft hätte, um das Vorgehen Österreich-Ungarns gegen Montenegro zu vermeiden. Man muß wünschen, daß es wirklich gelingt, König Nikolaus zu bewegen, morgen in London eine Rolle zu übernehmen, die die Völkervereinigung endgültig entwarf. In dieser Richtung liegt ein Vorschlag vor, als Garantien für die Räumung Stutaris durch Montenegro ein internationales Korps einzurufen zu lassen. Die „Tribuna“ schließt: Aus Gründen des Preisiges und aus militärischen Erwägungen ist ungewiß, ob, daß Österreich-Ungarn, wenn es nicht sofort, daß Montenegro nachgibt, nicht einen Tag mehr mit einem Ultimatum warten wird, welches die Räumung Stutaris fordert.

Kampf zwischen den Truppen Effads und Dschavids Pascha.

Rom, 4. Mai. Zwischen den Truppen Effads und Dschavids Pascha soll es, nach einer Meldung aus Messina, vor Durazzo zu einem schweren Kampf gekommen sein. Drei Stunden lang wurde mit großer Erbitterung gekämpft. Schließlich mußten sich die Truppen Dschavids Pascha völlig geschlagen zurückziehen, sie zerstreuten sich auf ihrer Flucht nach allen Richtungen. Ein Teil der Truppen Effads Pascha ist als Sieger in Durazzo eingezogen, nachdem die Serben den Weg dorthin freigemacht haben.

### Ursache der Verhängung des Ausnahmezustandes über Bosnien.

Sarejevo, 4. Mai. Die Verhängung des Ausnahmezustandes über Bosnien und Herzegowina ist darauf zurückzuführen, daß als Hauptidee der Verhängung, nach Bosnien und Herzegowina gekommene Montenegrinern und serbischen Gesandten den Versuch machten, serbische Flugblätter an die Bevölkerung zu verteilen. Durch zahlreiche Verhaftungen kam man auf die Spur. Gegen mehrere Personen und serbische Bauern ist eine Untersuchung wegen der Verbreitung von Broschüren eingeleitet worden. Gleichzeitig wurde bekannt, daß in der Staatsdruckerei in Cetinje massenhaft Broschüren hergestellt wurden, die nach Beginn der österreichischen Aktion nach Bosnien und Herzegowina geschmuggelt werden sollten. An der österreichischen Grenze wurde die Bildung einer Einfallslinie vorbereitet, was die Verstärkung der Grenztruppen zur Folge hatte.

### Die Königin von Griechenland von einer Tochter entbunden.

Athen, 5. Mai. Königin Sofia von Griechenland, die Schwester des deutschen Kaisers, ist von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

### Zum Gesangswettbewerb in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 4. Mai. Die Stadt ist in das Zeichen der festlichen Tage eingetreten. Der Bahnhofsplatz hat einen einheitlichen wirkungsvollen Schmuck durch flaggen- und blumengeschmückte Platanen erhalten. Die zur Stadthalle führende Höhenstraße ist in eine via triumphalis umgewandelt. Inmitten des prächtigen Straßenbildes erhebt sich ein mächtiger Turm, dessen reiches Goldschmuck im Sonnenlicht des Tages den farbenfrohen Schmuck überglänzt, während in der Dunkelheit tausende von Glühbirnen ihr Licht von dem Turm ausstrahlen. Auch in der übrigen Stadt zeigen die Straßen ein festliches Gewand. Gestern Abend fanden auf dem Festplatz Konzerte statt, die aus dem gewöhnlichen Geschäftsmäßigen Treiben in die gehobene Stimmung der Feiertage gleichsam hinausführten. Um 9 Uhr abends wurde ein Brillantfeuerwerk abgebrannt.

### Verhaftung eines weiteren Anarchisten.

Paris, 5. Mai. In Montpellier ist ein weiterer Anarchist verhaftet worden. Die französische Polizei hat jetzt untrügbare Beweise dafür in Händen, daß ein Komplott besteht, König Alfons während seiner Reise nach Paris zu ermorden. Die spanische Polizei hatte bereits vor Wochen eine Korrespondenz spanischer Anarchisten beschlagnahmt, die auf einen derartigen Plan hinwies. Infolgedessen wurden die Botschafter von Süd- und Südost-Frankreich von der spanischen Kriminalpolizei bewacht, die jeden verdächtigen Spanier verhaftete. Anzeichen sind jedoch nicht spanische, sondern französische Anarchisten mit der Ausführung des Attentats beauftragt worden. Die beiden bisher in Montpellier verhafteten Männer gehören einer weiterverbreiteten anarchischen Vereinigung an, die gleichzeitig in Madrid, Barcelona, Paris und Lyon zahlreiche Mitglieder besitzt. Die französische Polizei hält sich über die Verhaftung der Verhafteten in Schwelgen. Die getroffenen Maßnahmen werden jedoch noch verstärkt. König Alfons wird die innere Stadt von Paris überhaupt nicht durchfahren, sondern nach seiner Ankunft auf dem Bahnhofe Bois de Boulogne dem Eliseumpalast einen kurzen Besuch abstatten, um darauf nach den von Militär und Polizei umstellten Schloss Fontainebleau zu fahren. Der Empfang des Königs am Bahnhof findet erst nach der Rückkehr des Königs auf dem Bahnhofe statt.

### Vergiftung des Präsidenten von Haiti.

Newport, 4. Mai. Der Präsident der Republik Haiti, General Tancred Auguste, ist plötzlich gestorben. Man vermutet, daß er von politischen Gegnern vergiftet worden ist.

### Die Suffragettenfrage und das englische Volk.

London, 5. Mai. Aus Anlaß des in der Suffragettenfrage ergangenen Verbots, im Hyde-Park öffentliche Versammlungen abzuhalten, sollte gestern nachmittag auf dem Trafalgar-Platz unter Führung Hardies und anderer Sozialisten eine Demonstration stattfinden. Eine große Menschenmenge begann, in der Meinung, es solle ein Suffragettenmeeting abgehalten werden, gegen das Verbot heranzutreten. Es kam zu einer förmlichen Schlägerei. Die Arbeit für die Polizei war nicht leicht, da über 20 000 Menschen zusammengeköpft waren.

Schweizerische Maßnahmen zur Bekämpfung von Krampfkrämpfen.

Bern, 5. Mai. Das Schweizer Volk nahm mit 180 000 gegen 105 000 Stimmen einen neuen Artikel in die Bundesverfassung auf, der den Bundesbehörden das Gesetzgebungsrecht zur Bekämpfung menschlicher und tierischer Krampfkrämpfe gibt.

### Probefahrt eines neuen Zeppelin-Luftschiffs.

Friedrichshafen, 5. Mai. Das neue Zeppelin-Luftschiff „Sachsen“ hat heute früh um 8 Uhr unter persönlicher Führung des Grafen Zeppelin seine erste Probefahrt angetreten, die glänzend verliefen ist. Es fanden im Laufe des Vormittags noch zwei weitere Aufstiege statt, an welchen sich die Mitglieder der Göttinger Vereinigung für angewandte Mathematik und Physik beteiligten.

### Eröffnung der internationalen Bauausstellung.

Leipzig, 3. Mai. Der König traf heute morgen 10 1/2 Uhr im Sonderzuge aus Dresden hier ein, um die Eröffnung der internationalen Bauausstellung Leipzig 1913 vorzunehmen.

### Veruntreute Konkursgelder.

Rathenow, 3. Mai. Nachdem erst vor kurzem der Konkursverwalter Marks etwa 17 000 Mark Konkursgelder unterschlagen hat, ist gestern der Konkursverwalter Weidemann wegen Veruntreuung von etwa 40 000 Mark verhaftet.

### Oberbürgermeisterwahl in Charlottenburg.

Charlottenburg, 3. Mai. Für die Oberbürgermeisterwahl wird der Oberbürgermeister von Rasse, Scholz, als Kandidat genannt. Er hat sich bereit erklärt, das Amt im Falle seiner Wahl anzunehmen.

## Tagesneuigkeiten

Ein Erlebnis des Kaisers. Bei der Automobilfahrt des Kaisers am verflochtenen Sonnabend von Strahburg nach Karlsruhe hat sich folgendes zugetragen: Kurz nach 8 Uhr abends passierte das Automobil das unweit Karlsruhe gelegene Städtchen Ettlingen. Mitten in dem Städtchen war ein Teil der Straße wegen Neupflasterung gesperrt, und der Chauffeur, der sich auf der Straße nicht mehr zurechtfinden konnte, mußte anhalten. Als dies ein in

der Nähe sich aufhaltender Offiziersburche bemerkte, sprang er herbei und wies mit den Worten: „Hierhin, Majestät!“ den richtigen Weg. Der Kaiser fragte den Burche, ob er ihn denn erkannt hätte, was dieser bejahte. Raum war das Gespräch in die Hofstraße eingebogen, als sich der Chauffeur anschickte, wieder in eine falsche Querstraße zu lenken. Der Grenadier eilte abermals herbei, und nun hieß ihn der Kaiser in den Wagen steigen und mitfahren. Erst als man die Fortsetzung der Hofstraße erreicht hatte, stieg der Burche wieder aus, nachdem sich der Kaiser nach dem Namen seines Hauptmanns erkundigt und ihm ein Goldstück überreicht hatte. Der Kaiser entließ ihn mit der Versicherung, sich später seiner zu erinnern.

Ein hartnäckiges Verlobungsgerücht. Allen Dementierungen zum Trotz erhält sich, wie die „N. O. C.“ meldet, in unterrichteten Kreisen das Gerücht, daß die Verlobung der Prinzessin Sofia von Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzogin zu Sachsen, mit dem Dr. jur. Hans von Bleichröder nächstens als eine vollendete Tatsache zu erwarten sei. Die junge Prinzessin, die den vornehmsten Herrscherfamilien nahe verwandt ist, hält sich gegenwärtig mit ihrer Mutter, der Prinzessin Wilhelm, in Bad Nauheim auf und Herr Dr. Hans von Bleichröder ist fast täglich der Begleiter der beiden fürstlichen Damen auf ihren Ausflügen und ihr Gesellschaft bei ihren Mahlzeiten.

Wiedervermählung der Königin-Mutter von Portugal? Die beiden in Sigmaringen vollzogene Verlobung des entronnenen Königs Manuel von Portugal mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern gibt einer Londoner Zeitschrift, die sich über die Vorgänge in den Kreisen des Hofes und der Gesellschaft Englands häufig recht gut unterrichtet gezeigt hat, Gelegenheit, wie die „N. O. C.“ schreibt, zu der Annahme, daß auch König Manuels Mutter, die Königin Amalie von Portugal, vielleicht die Welt demnach durch ihren Enkel, in den Ehestand zu treten, überfallen werde. Die Witwe des Königs Carlos I. von Portugal wurde am 28. September 1885 zu Tiswickenham, der damaligen Residenz ihres Vaters, des Grafen von Paris, geboren. Sie ist also gegenwärtig 47 Jahre alt und noch immer eine schöne, stattliche Frau, hoch von Wuchs und nicht ohne eine gewisse, fast männlich wirkende Entschiedenheit in ihrem Wesen. Seitdem sie als Verbannte in das Land ihrer Kindheit zurückgekehrt ist, hat sie sich keineswegs von den Vergnügungen der großen Welt zurückgezogen, nimmt vielmehr regen Anteil an ihnen und scheint die schweren Schicksalsschläge, die sie trafen, völlig vermindert zu haben.

Der Vorstand des Vereins für soziale innere Kolonisation Deutschlands, e. V., wurde in der letzten Generalversammlung einstimmig wiedergewählt. Es gehören ihm jetzt an: v. Böhlendorff, M. d. R., Magistratsrat v. Schulz, Dr. Eidenum, M. d. R., Paul Cassirer, Franz Behrens, M. d. R., Rantier Hugo Simon und Schriftführer Hans Simandl. In den Beirat wurden gewählt: Magistratsrat Collatz, Berlin, Dr. Christoph, Hannover, Schriftführer Kurt Heimig, Großlichterfeld. Ein Dispositum soll die Gründung von Gruppen in solchen Städten ermöglichen, in denen die Bildung von Kultur- und Arbeitsvereinen ausläßig erscheint. Auch wurde eine Wanderung der Vereinskassen angestrebt. Auch wurde eine Wanderung der Vereinskassen angestrebt. Auch wurde eine Wanderung der Vereinskassen angestrebt.

Von einer morgenschönen Ehe. Vor einigen Tagen fand, laut „Dorim. Ztg.“, in der Elisabethkirche zu Marburg die Trauung des 40jährigen Prinzen Georg zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein mit Fräulein Marie Rüß, der 24jährigen Tochter des ersten Beamten des fürstl. Hauses, Oberforst- und Kammerrats Rüß, durch den zweiten Pfarrer von Loosdorp statt. Da der Prinz auf das ihm zustehende Erbschaftsgeld nicht verzichten wollte, wurde ihm seine Gemahlin zur Linken hand angetraut. Sie führt nun den Namen Frau Marie Rüß, Gemahlin des Prinzen Georg zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein. Die fürstliche Familie nahm an der Hochzeit nicht teil. Das Paar wird seinen Wohnsitz in Eisenach nehmen.

Zusammenstoß eines Dampfers mit einem Schwimmdock. Auf dem Mississippi ist der Dampfer „Concordia“ in der Nähe von Natchez mit einem Schwimmdock kollidiert und gesunken. 25 Mann fanden den Tod in den Fluten.

Herforder Stadt- und Kreisnachrichten und Allgemeines.

Herford, 5. Mai.

— Kein Ferngespräch bei Gewittern. Bei der jetzigen gewitterreichen Jahreszeit weisen wir unsere Leser darauf hin, daß bei schweren Gewittern Gesprächsverbindungen wegen der damit verbundenen Gefahren nicht hergestellt werden. Trotz der von der Reichspostverwaltung in den Apparaten angebrachten Vorsichtsmaßnahmen ist die Bedienung der Fernsprachapparate in solchen Fällen nicht unbedingt und gelegentlich sogar lebensgefährlich. Es muß daher dem Publikum empfohlen werden, bei schweren Gewittern die Apparate und Leitungen nicht zu berühren. Jedenfalls ist es ganz zwecklos, in derartigen Fällen die Vermittlungsämter anzurufen, da diese angewiesen sind, den Betrieb alsdann gänzlich einzustellen.

— Auf eine nicht alltägliche Weise seine Schulden geregelt hat ein Herforder Geschäftsmann einem Arzt gegenüber, der eine Honorarforderung von 12 Mark hatte. Nach mehrmaligen vergeblichen Annahmungen erhielt der Arzt dieser Tage ein Postpaket, dem folgendes Schreiben beilagte: „Herford, den 19. April 1913. An 2-20 C. Noble Mark 12.—. Zur gel. Gutschrift! Sie haben an mich eine Forderung von Mk. 12.—, welchen Betrag Sie durch obige Gegenrechnung gutgeschrieben wollen. Ich habe einen großen Posten Zigarren übernehmen müssen, um mein Geld zu bekommen; ich kann nun nicht anders, als die Ware meinen Gläubigern wieder in Zahlung zu geben, hoffe, daß Sie die Güte haben und hiermit Ihre Forderung begleichen. Sollte Ihnen diese Qualität zugehen, so möchte ich freudigst um Ihre werthe Nachbesserung bitten. (Unterschrift.)“

Hiermit macht diese Art der Begleichung seiner Schulden nicht weiter Schule, denn sonst könnte man leicht Bezugschein in klingender Münze dafür einen Anderen, eine Tonne Heringe oder dergleichen eintauschen. Nicht Auslieferung. Was aber an dem Schreiben besonders originell ist, das sind die Schlussbemerkungen. Man schreibt es hier in der Tat mit einem tüchtigen Kaufmann zu tun zu haben. — Ein ähnlicher Vorschlag wurde uns kürzlich von einer Konkursfirma, der Muggelgesellschaft gemacht. Die Firma erbot sich uns zur Lieferung von 5-15 000 Würfen, wenn wir als Gegenleistung eine da

den. — Als w

— National

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Herford. Die

Schulden  
nem Arzt  
12 Mark  
nahmen  
folgendes  
April 1913.  
Gutschrift!  
Nr. 12.—  
ung gut  
Zigarren  
nmen; ich  
Bläubigern  
die Stille  
n. Sollte  
freundliche  
terhschrift.)  
er Schul-  
man statt  
n Kinder-  
ntauschen.  
besonders  
n. Man  
Raufmann  
wurde uns  
Gefellschaft  
rung von

Angeklagten Untaths veranlaßt zu bringen. Die beiden ärztlichen Untersuch. Dr. Liebe und Dierarzt Dr. Anstalt Leuziger Dr. Siebert waren der Ansicht, die Angeklagte als zurechnungsfähig im Sinne des Gesetzes anzusehen sei. Der Gerichtshof hielt die Angeklagte der Brandstiftung für überführt und verurtheilte sie zu der niedrigsten Strafe von einem Jahr Gefängnis. Zu gleicher Zeit wurde auch beschloffen, die Angeklagte der bedingten Verurtheilung zu empfehlen, sobald sie bei guter Führung die Strafe nicht abzusitzen braucht.

## Tagesneuigkeiten

Ein Telephonfunder verurtheilt. Der Rechtsanwalt Dr. Bächter, dem seinerzeit von der Postverwaltung wegen Beamenbeleidigung das Telephon gesperrt worden war,

empfehl  
Heinrich Nolting, Rennstraße.

**Hans Kienscherf.**  
Die Beerdigung findet am Mittwoch,  
den 7. Mai, nachmittags 3 Uhr vom  
Trauerhause, Gartenstrasse 2 aus statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag  
um 3 Uhr vom Trauerhause Wellbrockerweg Nr. 12  
in Herford aus statt.

## Whatt-Say-Nowin Fordi

**Gehülfen**  
Saarmann, Saar.

Verkauf nur gegen Barzahlung.  
Nachnahme od. Vorauszahlung  
Sonntags geschlossen.  
**Pecher & Co. in Herford K**  
Kurfürstenstraße 24.  
Prob. u. Preislist. auch von Bett-  
stoffen u. fert. Betten kostenfrei